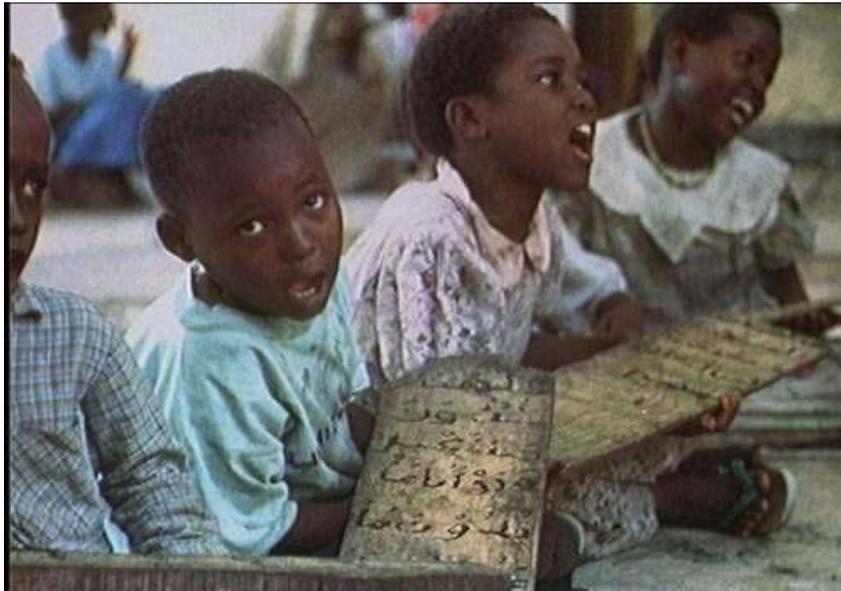


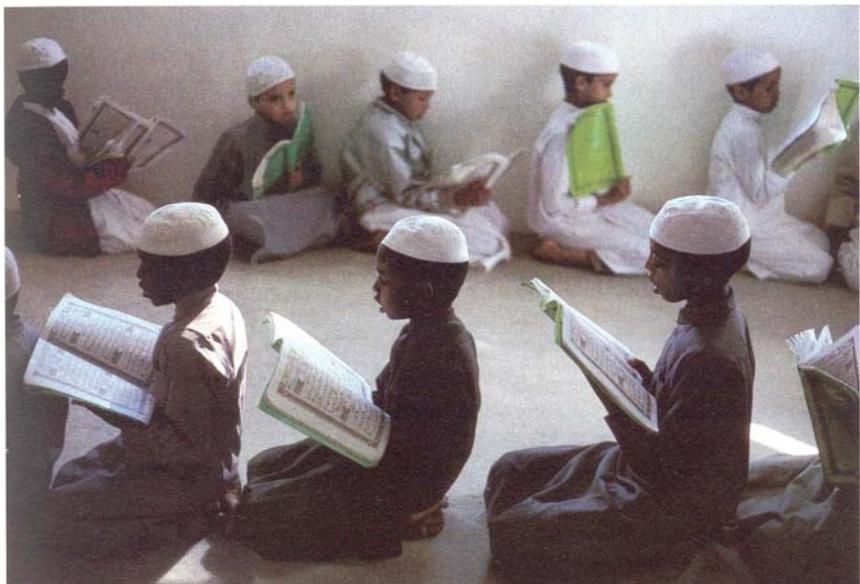
2.4.3. Bedeutung



Koranschule in Brazzaville (Republik Kongo)

Wie wir schon gesehen haben,¹ kommt dem Koran höchstmögliche Bedeutung zu. Der Koran ist Gottes Wort, ist die Mitte des Islam. Der Absender der Botschaft ist Gott, die Empfänger sind die Muslime. Der Koran ist somit die unfehlbare, absolut zuverlässige, nicht hinterfragbare, zur Hingabe und zum Gehorsam auffordernde Autorität. Er ist die Quelle der Heilswahrheit und die Grundlage des rechten Glaubens. An seiner Aussage über Gott, sein Wesen und sein Wirken als Schöpfer, Vorseher und Richter haben die Theologen und die Prediger des Glaubens sich zu orientieren und jede Lehre zu messen. Auch ist der Koran die Norm des sittlichen Handelns, das Fundament der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Familie, soziale Ordnung und politische Staatsführung. Damit ist gesagt, dass der Koran die absolut verbindliche Richtschnur ist.² Der Koran ist also ein ständiger Begleiter im Leben eines Muslims, ein Begleiter, welcher ihm in jeder möglichen Situation zur Seite steht. Zu jeder Sachlage, Situation, Konstellation oder Zustand gibt es im Koran die Passagen, die den Gläubigen auf den rechten Pfad bringen. Der Koran verleiht dem Leben Form, dient als Führer durch das Leben, und dient als Grundlage jedes Handelns eines gläubigen Muslims. Der Koran ist das endgültige Wort Gottes, also die letzte Verkündigung des Willen Gottes. Durch diesen Anspruch hebt sich der Koran über alle

Koranschule in Medina (Saudi-Arabien)



Koranschule in Medina (Saudi-Arabien)

¹ Vgl. dazu *al – Qur’ān*; S. 72ff.

² Vgl. dazu Khoury, Adel Theodor; *der Koran*, Band I; S. 101

anderen Schriften und dient als Wiederhersteller der absoluten Wahrheit der Botschaft Gottes. Dieser Absolutheits- und Korrekturanspruch des Korans, vor allem gegenüber der Bibel, ist eines der Hauptprobleme für eine gute Gesprächsbasis. Vergleichen wir das Grundpflichtbewusstsein der Muslime mit jenem der Christen, bzw. der Juden, sehen wir nämlich, dass es ein Gemeinsames ist. Dieses gemeinsame Grundpflichtbewusstsein möchte ich anhand der zehn Gebote (Dekalog) im zweiten Buch Moses, Exodus mit der 17. Sure des Korans darstellen, wobei anzumerken ist, dass das Gebot der Heilighaltung des Sabbats nur eine Jüdische Pflicht ist:³

2. Buch Mose, Exodus, 20, die 10 Gebote	17. Sure, Al-Isra', die Nachtreise, Vers 22-38
<p>¹Und Gott redete alle diese Worte und sprach: ²Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe. ³Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. – ⁴Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. [...] ⁸Denke an den Sabbat, um ihn Heilig zu halten. ⁹Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, ¹⁰aber der siebte Tag ist Sabbat für den Herrn, dein Gott. [...] ¹²Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt. – ¹³Du sollst nicht töten. – ¹⁴Du sollst nicht ehebrechen. – ¹⁵Du sollst nicht stehlen. – ¹⁶Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen. – ¹⁷Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, seine Magd, weder sein Rind noch seine Esel, noch irgendetwas, was deinem Nächsten (gehört). [...]</p>	<p>Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. [...] Setze neben Gott keinen anderen Gott, auf dass du nicht mit Schimpf bedeckt und verlassen dasitzt [17:22]. Und dein Herr hat befohlen: »Verehrt keinen ausser Ihm, und (erweist) den Eltern Güte [...] [17:23]. [...] Und gib dem Verwandten, was ihm gebührt, und ebenso dem Armen und dem Sohn des Weges, aber sei (dabei) nicht ausgesprochen verschwenderisch [17:26]. [...] Und tötet eure Kinder nicht aus Furcht vor Armut; Wir sorgen für sie und für euch. Wahrlich, sie zu töten ist ein grosser Fehler [17:31]. Und kommt der Unzucht nicht nahe; seht, das ist eine Schändlichkeit und ein übler Weg [17:32]. Und tötet nicht das Leben, das Gott unverletzlich gemacht hat [...] [17:33]. Und tastet nicht das Gut der Waise an [...]. Und haltet die Verpflichtung ein; denn über die Verpflichtung muss Rechenschaft abgelegt werden [17:34]. Und gebt volles Maß, wenn ihr messt, und wägt mit richtiger Waage [...] [17:35]. Und verfolge nicht das, wovon du keine Kenntnis hast [...] [17:36]. Und wandle nicht ausgelassen auf der Erde [...] [17:37]</p>

³ Vgl. dazu Küng, Hans; der Islam; a.a.O.; S. 131

Der Muslim tritt dem Koran mit Ehrfurcht gegenüber. Diese Ehrfurcht zeigt die Unterwerfung unter den Willen Gottes, was nichts anderes als *islām* heisst. *Islām* الإسلام heisst soviel wie, die Hingabe (an Gott), bzw. die Ergebenheit an den Willen Gottes. Auffallend ist auch, dass das Wort *al-islām* dieselben Konsonanten wie das Wort *as-salam* السلام, was soviel wie *der Friede* heisst, hat. Daher wird *der Islam* auch oft mit *dem Frieden* in Verbindung gebracht. Schon nur durch diesen Namen, bekennt sich der Islam zu nichts anderem als zu Gott.

Abschliessend zu diesem Kapitel möchte ich noch einmal bekräftigen, dass dem Koran im Leben eines Muslims eine viel höhere Bedeutung zukommt als der Bibel im Leben eines Christen. Der Koran ist die Mitte der Religion, während im Christentum Jesus Christus als die Mitte fungiert. Nur durch diesen Aspekt wird absolut klar, dass der Koran im Islam



einen viel höheren Stellenwert hat, als die Bibel im Christentum. Für die Muslime ist der Koran das wahrhaftige Wort Gottes, das Muhammad von Gott überliefert bekommen hat. Die Bibel jedoch ist eine Sammlung von antiken Schriften, welche Gottes Offenbarungen enthalten sollen. Die Bibel ist eine redaktionelle Zusammenstellung von Büchern,⁴ die in einer Zeitspanne von etwa 1400 Jahren zusammengetragen wurde. Diese gesammelten Werke wurden zuerst von den Juden, danach von den Christen als Heilige Schrift festgesetzt. Doch zurück zum Koran: In der Zeitschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners *Erziehungskunst* beantwortet Bruno Sandkühler in einem Interview über sein eben erst gerade erschienenes Buch⁵ die Frage, welche Rolle der Koran im

Leben eines Muslim spielt, wenn man ihn (den Koran) mit der Rolle der Bibel im Christentum vergleicht, mit folgenden Worten: »Die Bibel hatte nicht einmal im Mittelalter unmittelbare Bedeutung für den einzelnen; ihre Lektüre war den Laien verboten, erst der Pro-testantismus machte sie zum persönlichen Eigentum. Heute lebt sie höchstens noch in fundamentalistischen Kreisen über die Rhe-torik hinaus. Der Koran jedoch ist allgegenwärtig, schon den Kindern ist er aus dem häusliche Milieu und der Koranschule

⁴ Das griechische Wort für Bücher ist *biblia*, von welchem das Wort *Bibel* abgeleitet ist.

⁵ Sandkühler, Bruno; Begegnung mit dem Islam, Verlag Freies Geistesleben, 2005

vertraut. Seine Botschaft reicht von den einfachen Dingen des täglichen Lebens bis zu den subtilsten esoterischen Wahrheiten. Daher geleitet er [der Koran, Anm. des Autors] den Muslim in allen Lebenslagen [...].⁶

Auch in meinem Leben hat der Koran an Bedeutung gewonnen. Seit ich mich nun mit dem Koran auseinandersetze haben sich mir viele neue Türen geöffnet. Geöffnet heisst aber nicht zwingend, dass ich imstande wäre die Schwelle zu übertreten, oder, dass die Türe auch nur einen Spalt weit offen ist, es kann auch nur heissen, dass die Türe entschlossen worden ist. Aber eines weiss ich bestimmt: die Faszination am Koran wird mich nicht so schnell wieder loslassen.

⁶ Erziehungskunst, Zeitschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners; im Gespräch mit Bruno Sandkühler in Erziehungskunst 69.Jg., Heft 7-8, Juli/August 2005